Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973
1949

108 (1.12.1949)

Visual Library

ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag u. Samstag mittag. durch die Post 1.65 zuzüglich 45 Dpf. Zustellgeld. Einzelnummer 15 Dpf. Frei Haus 1.85, im Verlag abgeholt 1.65.

Badischer Landsmann gegründet 1896

Süddeutsche Heimatzeitung für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Dpf. — (Preisliste Nr. 1.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

1./50. Jahrgang | Donnerstag, den 1. Dezember 1949 | Nr. 108

Generalstreik in Italien?

Als Protest gegen Erschießung zweier Landarbeiter bei Zusammenstößen mit Polizei — Agrarreform soll Bauernelend beseitigen

Von unserem TP-Korrespondenten

A. Rom. Als Zeichen des Protests gegen die Erschießung von zwei Landarbeitern durch die Polizei bei Demonstrationen in der Nähe von Bari, hat der kommunistisch gelenkte italienische Gewerkschaftsbund am Mittwoch zu einem 24stündigen Generalstreik in ganz Italien aufgerufen. Der Streik soll um Mitternacht beginnen. Die italienische Polizei steht in Alarmbereitschaft, um bei etwaigen Ausschreitungen sofort eingreifen zu können.

Der blutige Zwischenfall, in dessen Verlauf die beiden Landarbeiter getötet wurden, ereignete sich bei Unruhen, die aus der Besetzung eines brachliegenden Landgutes durch demonstrierende Bauern entwickelten.

*

Die schwierige Lage der Land-Taglöhner und Halbpächter in Süditalien, die in letzter Zeit wiederholt zu willkürlicher Besetzung großer Latifundiengüter schritten, die reichen Stadtherren gehören und die zum Teil trotz der herrschenden Arbeitslosigkeit nicht mehr bestellt werden, zwang die Regierung De Gasperi zu einschneidenden Sofortmaßnahmen, um eine ernste politische und soziale Krise in jenen Gegenden zu vermeiden. Das Kabinett hat bereits eine umfassende Agrarreform für Italien ausgearbeitet, aber bis zur Durchsetzung der Vorlage durch die beiden Kammern und bis zu ihrer Inkraftsetzung dürfte noch einige Zeit verstreichen. Inzwischen drängte die Notlage des Landproletariats, besonders in Calabrien, zu energischer Handlungsweise. Die hungernde Bauernbevölkerung war nicht mehr länger gewillt, angesichts unbestellter Felder zu darben und durchzuhalten. Durch polizeiliche Maßnahmen konnten — wie der oben gemeldete Vorfall zeigt — weitere Landbesetzungen kaum noch ohne Blutvergießen verhütet werden.

Aus diesem Grunde legte die italienische Regierung dem Parlament eine dringliche Gesetzesvorlage vor, die eine sofortige Teilreform in den Latifundiengebieten vorsieht, in dem Sinne, daß größere Bodenflächen der Großgrundbesitzer gegen Entschädigung enteignet werden. Es handelt sich vorerst um 45 000 Hektar, auf denen 5000 neue Kleinbauernbetriebe errichtet werden sollen, wodurch Landproletarier und Halbpächter endlich zu eigenem Grund und Boden kämen. Den neuen Kleinbauern werden, um ihnen über die Anfangsschwierigkeiten hinwegzuhelfen, während fünf bis sechs Jahren Staatsbeiträge in Höhe von insgesamt 20 Milliarden Lire gewährt. Die Regierung hofft, durch Bodenverbesserungen und durch die Aufteilung der Großgüter insgesamt 20 000 Bauern eine neue, unabhängige Existenz zu sichern.

Unser TP-Korrespondent hatte Gelegenheit, in die unbeschreiblich traurige Lebensweise dieser Landproletarier Einsicht zu nehmen. Meist haben sie keine eigenen Wohnstätten, sondern leben zusammen mit dem Vieh, in düsteren Löchern und Ställen, wie Zigeuner in Lumpen gekleidet. Viele Kinder sind rachitisch, die Erwachsenen tuberkulös. Mit Tageslöhnen von 200 und 300 Lire müssen sie während der Ernte vierzehn bis sechszehn Stunden hart arbeiten. Sie ernähren sich, wenn es gut geht, mit etwas Mais und Reis und essen dazu rohe Zwiebeln. Auch die Kinderarbeit wurde von den Landbesitzern nicht verschmäht. Seit Menschengedenken hatte sich niemand um das Elend dieser Ärmsten unter den Armen gekümmert.

Am Willen der Regierung, diese Mißstände endgültig auszumerzen, kann nicht mehr gezweifelt werden. Sie hat eine Bodenverteilung auf streng rechtlicher Grundlage beschlossen — ein Experiment, das als „demokratische Lösung" bewertet werden muß. Es beweist, daß auch ohne kommunistische Methoden gewaltige soziale Probleme gelöst werden können, wenn der gute Wille und die entsprechende Initiative vorhanden sind.

„Vampyre" über Italien

Rom erwirbt britische Düsenjäger

Rom (TP). Italien hat einen Vertrag mit der britischen de Havilland-Fluggesellschaft unterzeichnet. Auf Grund dieses Abkommens wird Italien Düsenflugzeuge von der Bauart „Vampyre" erwerben und unter Lizenz de Havilland-Jagdmaschinen und -motoren bauen.

Schumacher entschuldigt sich nicht

Der Bundeskanzler soll den ersten Schritt tun. Stürmische Großkundgebung der SPD in Bonn

Von unserem TP-Korrespondenten

v. W. Bonn. „Es wird an der Regierung und dem Kanzler sein, den Zwischenfall im Bundestag durch einen ersten Schritt wieder aus der Welt zu schaffen", erklärte Dr. Kurt Schumacher, der erste Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands am Mittwoch Abend auf einer Großkundgebung in Bonn.

Er fügte hinzu, daß er weder die Initiative zu einer Versöhnung mit Dr. Adenauer ergreifen noch sich für seine Äußerung im Bundestag entschuldigen werde, ehe nicht der Kanzler seine Beleidigungen gegenüber der SPD zurückgenommen habe. Dr. Schumacher erklärte, daß der ganze Zwischenfall nur „Zug um Zug" wieder aus der Welt geschafft werden könne, und zwar dadurch, daß der Bundeskanzler hierbei den ersten Schritt unternähme.

Unter Johlen und Pfeifen wiederholte der Sprecher der sozialdemokratischen Bundestags-Fraktion und Vorsitzende der SPD seine Äußerung, die am Freitag Morgen im Bundestag zu einem ernsten Zwischenfall geführt hatte.

Nach einer vorhergehenden Schilderung der Debatte in den frühen Morgenstunden des vergangenen Freitag sagte Dr. Schumacher, daß seine Behauptung, Dr. Adenauer sei „der Bundeskanzler der Alliierten", durchaus berechtigt sei.

Die tumultartigen Szenen, die sich nach dieser Erklärung im Bundestag im Plenarsaal abgespielt hatten, begründete der SPD-Vorsitzende mit dem Umstand, daß „für einige Abgeordnete das Restaurant zu nahe gewesen sei". Auch diese Bemerkung wurde von einem Teil der Versammlung in dem neuen Bonner Theater mit Pfuirufen quittiert.

Dr. Schumacher betonte, daß er weder willens noch in der Lage sei, einen vorbereitenden Entschuldigungstext, wie er ihm von Seiten der Regierungsparteien am Freitagmorgen zugestellt worden war, zu akzeptieren, sondern warnte, daß er seinen Disput mit Dr. Adenauer in das Volk tragen werde, falls sich der Kanzler und seine Koalitionsparteien weiter so unnachgiebig verhalten würden.

„Wir haben den längeren und stärkeren Atem", rief Dr. Schumacher aus und fügte warnend hinzu, daß die Mehrheit des Parlaments nicht immer mit der des Volkes identisch sei.

Eingangs hatte Dr. Schumacher das Petersberg-Abkommen einer Kritik unterzogen und dabei behauptet, daß Dr. Adenauer nationale Interessen mit Partei- und Privat-Interessen gleichgesetzt habe.

„Es hat sich niemand mehr an Deutschland und an dem Frieden und Wohlergehen Europas versündigt als die rheinisch-westfälische Schwerindustrie."

Dr. Schumacher wandte sich mit Nachdruck gegen die Tatsache, daß der Kanzler das Parlament über seine außenpolitischen Absichten und Handlungen im Unklaren gelassen habe. Er stellte fest, daß Dr. Adenauer durch die Unterzeichnung des Petersberg-Abkommens, das er dem Parlament nicht zur Ratifizierung vorgelegt habe, den Boden der Verfassungsmäßigkeit verlassen habe.

„Unter dem Gesichtspunkt der deutschen Verfassung ist das Abkommen vom Petersberg ein verfassungswidriger Zustand, wenn nicht nachträglich die Zustimmung des Parlaments eingeholt wird".

Der erste Vorsitzende der SPD wandte sich erneut gegen eine Zulassung des Saargebietes zum Europarat, da hierdurch eine de facto Loslösung des Saargebietes aus dem deutschen Staatsverband toleriert werde und der Boden für den Kampf gegen die Oder-Neiße-Linie entzogen werden könne.

Unter dem Beifall des Hauses erklärte der Sprecher der SPD, daß für die Sozialdemokratie die Demontage-Frage noch nicht zu Ende sei. Es bleibe zu untersuchen, wie sich die Remontage durchführen lasse und welche Produktions-Kapazität den geretteten Werken verblieben sei.

Bleibt Schumacher ausgeschlossen?

Bundestag-Entscheidung am Freitag — Justizminister Dehler vor der Presse

Bonn (TP.) Der Bundestag entscheidet, wie am Mittwoch abend hier verlautet, erst am Freitag, ob der vorübergehende Ausschluß Dr. Schumachers aufrecht erhalten bleibt. Die Fraktionen der einzelnen Parteien haben am Mittwoch ihren Standpunkt zu dieser Frage festgelegt.

Wie hier verlautet, vertritt Bundeskanzler Dr. Adenauer die Anschauung, daß das Strafmaß nicht ausschlaggebend sei. Nach seiner Ansicht komme es vielmehr darauf an, daß die Beleidigung wieder zurückgenommen werde.

Der SPD-Vorsitzende hatte in seinem Einspruch darauf hingewiesen, daß er wegen seines Zwischenrufes zweimal bestraft worden sei. Nach den allgemeinen Rechtsgrundsätzen sei dies jedoch unzulässig.

Zu diesem Argument Dr. Schumachers erklärte Bundesjustizminister Dr. Dehler vor Pressevertretern, er glaube nicht, daß man die Prozeßvorschriften ohne weiteres auf die Parlamentsordnung übertragen könne. Es sei ein Grundsatz des Strafprozeßrechtes, daß für ein Vergehen nicht zwei Strafen verhängt werden könnten. Ob dieser Grundsatz aber auch für die Parlamentsordnung gelte, sei sehr ungewiß.

Entnazifizierungs-Schlußgesetz?

Dr. Dehler berichtete in seinen weiteren Ausführungen über die Aufgaben seines Ministeriums. Er bezeichnete vor Pressevertretern das Amnestiegesetz als eine Notwendigkeit für den Beginn des neuen Staates. Der Gesetzentwurf wurde am Mittwoch dem Bundestag zugeleitet. Dr. Dehler äußerte in diesem Zusammenhang, daß vor allem Wirtschaftsvergehen aus der Reichsmarkzeit großzügig beurteilt werden müßten. Der Minister erklärte dann, er hoffe, daß der Oberste Gerichtshof zu Beginn des neuen Jahres gebildet werden könne. Über den Sitz dieses Gerichts solle der Bundestag entscheiden, nachdem sich bereits Köln, Berlin, Kassel und Karlsruhe beworben hätten.

Zur Entnazifizierung sagte Dr. Dehler, es sollte ein allgemeines Schlußgesetz erlassen werden. Bei diesem Gesetz würde nach seiner Ansicht die Zuständigkeit des Bundes oder der Länder eine große Rolle spielen.

*

Die Landesverbände der CDU/CSU wollen als Antwort auf die Protestversammlungen der SPD Gegenkundgebungen abhalten. Wie aus Bonn verlautet, wird auf einigen dieser Kundgebungen auch Bundeskanzler Dr. Adenauer das Wort ergreifen.

Schumacher contra Düsseldorfer „Mittag"

SPD-Vorstand klagt wegen Beleidigung

D.P. Düsseldorf. Der SPD-Vorstand hat die Düsseldorfer Zeitung „Der Mittag" wegen Beleidigung Dr. Schumachers verklagt und Strafantrag gestellt. „Der Mittag" hatte Dr. Schumacher wegen seines Zwischenrufes in der Bundestags-Sitzung Demagogie vorgeworfen und geschrieben, daß „Goebbels es wahrscheinlich auch nicht besser gekonnt" hätte. Auf den Strafantrag antwortete die Zeitung, sie sähe dem Verfahren mit der größten Ruhe entgegen.

Deutschlands Rolle

im atlantischen Verteidigungsplan

Eingehende Erörterung durch die Stabschefs

Paris (TP). Die Stabschefs der 12 Signatarstaaten des Nordatlantischen Vertrages haben ihre Vorbereitungen für die Donnerstag-Sitzung der Verteidigungsminister beendet. Die Rolle Deutschlands im atlantischen Verteidigungsplan ist dabei eingehend erörtert worden.

Die Sitzung stellte die größte Versammlung von Generalen, Admiralen und Luftmarschällen auf dem europäischen Kontinent seit Kriegsende dar. Ein Kommuniqué über die Konferenz wurde nicht veröffentlicht.

„Tausendmal wirksamer als die erste Atombombe ..."

Neue Versuche auf Pazifik-Atoll

Washington (TP). Die USA planen, wie hier verlautet, auf einem Atoll im Pazifik eine neue Reihe von Atomwaffenversuchen vorzunehmen. Die Versuche werden von einer Kommission durchgeführt werden, die aus amerikanischen Offizieren aller drei Waffengattungen sowie aus Mitgliedern des amerikanischen Atomenergieausschusses besteht. Ueber den Zeitpunkt wurde nichts mitgeteilt. Bei den Versuchen soll die Wirksamkeit der verbesserten Atomwaffen festgestellt werden, die seit dem letzten Versuch auf einem Atoll im Pazifik im Frühjahr 1948 entwickelt wurden.

Anfang dieses Monats hatte ein Mitglied des Kongreßausschusses für Atomenergie erklärt, die im letzten Jahr zu Versuchszwecken benutzte Atombombe sei sechsmal besser wie die seinerzeit über Nagasaki abgeworfene. Man habe bereits mit den Vorarbeiten für eine noch stärkere Bombe begonnen, die tausendmal so wirksam sei als die erste Atombombe.

Wird Hongkong angegriffen?

Empire-Generalstabschef Slim: „Wir werden es verteidigen!" — Chinas Kommunisten warnen Nachbarstaaten

Washington (TP). Der Chef des britischen Empire-Generalstabes, Feldmarschall Slim, sprach in Washington über die Lage in Hongkong. Slim erklärte, er glaube nicht, daß die chinesischen Kommunisten so töricht sein würden, Hongkong anzugreifen. „Aber wenn sie es tun, so werden wir Hongkong verteidigen."

Die chinesischen Kommunisten haben, wie hier verlautet, Vietnam und andere Nachbarstaaten Chinas davor gewarnt, Truppen der chinesischen Kuomintangregierung Schutz zu gewähren. In der Erklärung heißt es, jede Regierung, die gegen diese Warnung verstoße, werde die Verantwortung für die Folgen zu tragen haben.

*

In der holländischen Zeitung „Parool" stellt ein Kenner des Fernen Ostens eine Betrachtung darüber an, ob England in der Lage sei, Hongkong auf die Dauer zu verteidigen. Bekanntlich besteht die englische Kolonie aus zwei Teilen, aus der eigentlichen Insel Hongkong und aus dem Festlandgebiet Kaulun (Kowloon), an dessen äußerste Grenzen und Befestigungsanlagen sich die kommunistischen Truppen inzwischen herangeschoben haben.

Die Insel wurde 1843 bedingungslos an England abgetreten und ist seitdem britische Kronkolonie, während Kaulun durch Pachtvertrag auf 99 Jahre — das bedeutet im internationalen Sprachgebrauch auf unbeschränkte Zeit — übernommen wurde. Die Hauptstadt der Kolonie ist Viktoria an der Nordküste der Insel, die nicht nur bedeutende Industrien birgt, sondern neben Kanton den wichtigsten Ein- und Ausfuhrhafen Südchinas darstellt. Dennoch gewann Hongkong als Handelsstadt und Finanzzentrum in Fernost eine außerordentliche Bedeutung. Der Hongkong-Dollar war ein Denkmal der Dauerhaftigkeit inmitten der wühlenden Gewässer der süd- und ostasiatischen Valuten.

Die Kommunisten werden zweifellos einen auch strategisch so wichtigen Punkt wie Hongkong (die Mündung des Westflusses und damit der Zugang vom Meer nach Kanton kann von der Kolonie aus jederzeit gesperrt werden) den Briten nicht ohne weiteres überlassen wollen. Es fragt sich nur, ob England es mit dem kommunistischen China wirklich zu einem Konflikt kommen lassen wird.

Der holländische Berichterstatter von „Parool" verneint im Gegensatz zu Marschall Slim diese Frage und nimmt an, daß England seine Besitzung freiwillig aufgeben werde. Die Stadt, so führt der Gewährsmann des niederländischen Blattes aus, sei ohnehin nicht zu verteidigen. Die 12 000-Mann-Garnison bestehe vorwiegend aus indischen Soldaten und sei, auch wenn sie durch weitere Truppen verstärkt würde, dem Ungestüm der kommunistischen Angreifer schwerlich gewachsen. Da aber die kommunistische Regierung zweifellos alles daran setzen werde, um sich Hongkongs zu bemächtigen, so werde die Preisgabe der Stadt nichts anderes sein „als die Vollendung des englischen imperialen Abbruchs in Fernost.

Hongkong war die erste Festung, welche sich Großbritannien auf der Ostküste Asiens baute. Heute ist es die letzte, die es zu behalten wüßte — jedoch wie lange noch?"

Gegen „Besatzungsgewinnler"

Rügen für Ministerien — Beamtendebatte vertagt

D.P. Stuttgart. In der Mittwoch-Sitzung des württ.-badischen Landtages konnten neun bereits seit längerem gestellte Anträge nicht behandelt werden, da die Vertreter der zuständigen Ministerien nicht anwesend waren oder erklärten, zur Beantwortung noch nicht in der Lage zu sein. Landtagspräsident Keil nahm diese Tatsache zum Anlaß, die Ministerien zu rügen und dringend um beschleunigte Beantwortung von Anfragen des Parlaments zu bitten.

Die kommunistische Fraktion brachte eine Anfrage ein, nach welchen Grundsätzen die Festsetzung der Schadenssumme für von der Besatzungsmacht beschlagnahmte und wieder freigegebene gewerbliche Räume vor allem Gaststätten und Klublokale — vorgenommen werden und welchen Einfluß die deutschen Behörden auf diese Festsetzung haben. In Erläuterung dieser Anfrage gab der Abgeordnete Rueß einige besonders markante Beispiele: In Eßlingen sei ein Vergnügungslokal beschlagnahmt und wieder freigegeben worden; der Besitzer habe während der Dauer der Beschlagnahme eine monatliche Entschädigung von 1500 DM erhalten und außerdem nach Freigabe eine Schadensvergütung von 191 000 DM. Diese erhöhte Festsetzung stehe in gar keinem Verhältnis zu dem tatsächlich erwachsenen Schaden. Bei einem andern gewerblichen Unternehmen habe der Besitzer erklärt, er erhalte eine so hohe Vergütung für die Beschlagnahme, daß er dabei sei, sich einen neuen Betrieb neben dem beschlagnahmten aufzubauen und zur Zeit an der Aufhebung der Beschlagnahme kein Interesse habe. Der Abgeordnete Rueß stellte diesen großzügigen Entschädigungen das Verfahren bei privaten Beschlagnahmungen gegenüber. So habe beispielsweise ein Arbeiter in Eßlingen für seine von 1945 bis zum Frühjahr 1949 beschlagnahmte Wohnung trotz genau belegter Ausgaben für die Wiederherrichtung in Höhe von 1500 DM bisher nur eine Gesamt-Entschädigung von 120.— DM erhalten. Der Antrag von dreihundert „kleinen Besatzungsgeschädigten" in Eßlingen, ihnen wenigstens die durch die Umquartierung zum Teil notwendigen höheren

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Mietausgaben — es handele sich hier um Beträge bis zu 15 DM monatlich — zu ersetzen, sei von der Besatzungsmacht abgelehnt worden. Es gehe nicht an, daß das deutsche Volk nach den Kriegs-, den Hortungs- und den Währungsgewinnlern jetzt auch noch einen neuen Typ der „Besatzungsgewinnler" aus seinen Steuermitteln mitfinanzieren müsse.

In Beantwortung der gestellten Frage erklärte der Vertreter des Finanzministeriums, daß von den deutschen Stellen als Entschädigungsnorm in solchen Fällen vier Prozent des investierten Kapitals zuzüglich Abschreibung und notwendige Versicherungsprämien als Norm vorgesehen seien. Deutscherseits gäbe es aber nur ein Vorschlagsrecht, während die Entscheidung bei den Besatzungsmächten liege. Im Falle Eßlingen habe die Pachtsumme des Objektes aus einem bereits bestehenden Pachtvertrag 1500 DM monatlich betragen, sie hätte voll vergütet werden müssen. Die beantragte Schadenssumme habe 288 000 DM betragen. Als die deutschen Stellen eine Überprüfung vornehmen wollten, mußte der ganze Vorgang der vorgesetzten amerikanischen Dienststelle eingereicht werden, ohne daß deutscherseits eine Überprüfung möglich gewesen wäre. Diese Dienststelle habe dann die Auszahlung von 191 000 DM befohlen.

Bei der zweiten Beratung des Entwurfes eines Gesetzes über die Zuständigkeit für die Ernennung und Entlassung der Beamten des Landes Württemberg-Baden erhob Regierungsdirektor Kühn (Karlsruhe) Einspruch, weil zu befürchten sei, daß damit „württembergische Methoden in die badische Beamtenpolitik eingeführt würden." Er sehe in dem Gesetz einen Eingriff in die badischen Kompetenzen. Abgeordneter Keßler (DVP, Karlsruhe) widersprach dieser Auffassung und forderte, durch das Gesetz eine Sanktionierung der bereits getroffenen Maßnahmen badischer Stellen im Interesse Nordbadens vorzunehmen. Das Gesetz wurde in zweiter und dritter Lesung behandelt und vom Landtag mit allen Stimmen gegen die Stimme des Abgeordneten Kühn angenommen.

Nachdem Landtagspräsident Keil die Tagesordnung für die am Donnerstag, den 1. Dezember vorgesehene Sitzung mit dem Hauptpunkt einer Aussprache über die Verwaltungsreform bekanntgegeben hatte, bemerkte Ministerpräsident Maier, daß diese Aussprache wohl kaum eine ganze Sitzung füllen dürfte und stellte Vertagung auf eine spätere Sitzung anheim. Es gelang dem Landtagspräsidenten nicht, die Abgeordneten davon zu überzeugen, daß es nach seiner Meinung zweckmäßiger sei, das Thema der Verwaltungsreform und die vorliegenden Anfragen wegen der Äußerungen des Ministerialdirektors Krauß über die vier verschiedenen „Beamtenkatogerien" möglichst bald zu behandeln. Ein Antrag der CDU auf Einberufung der nächsten Sitzung für Mittwoch, den 7. Dezember, wurde mit überwiegender Mehrheit angenommen.

Verwaltungsfragen vor dem Landtag

D.P. Stuttgart. Der württ.-bad. Landtag hat sich in seiner 146. Sitzung am Mittwoch vor allem mit Verwaltungsfragen zu befassen, so mit der ersten Beratung eines Gesetzes, betreffend Übertragung von Verwaltungsaufgaben von den Landkreisen auf die unmittelbaren Kreisstädte, ferner mit der zweiten Prüfung eines Gesetzes betreffend Zuständigkeit für die Ernennung von Beamten des Landes Württemberg-Baden. Weiter stehen Fragen der Verkehrsverbesserung, des Unfallschutzes der Bauarbeiter, der Wasserversorgung, der Zulassung begabter Absolventen der Wirtschaftsoberschule zum Studium auf der Tagesordnung. Außerdem liegen Anfragen der CDU und DVP wegen einheitlicher Beihilfe für Spätheimkehrer, der SPD wegen Außerkraftsetzung der Ausführungsbestimmungen zum Reichs-Erbhofgesetz, wegen der Soforthilfe-Mittel für Lehrlings-Ausbildung und wegen der weiteren Preissteigerungen für Schweinefleisch vor.

Die mit Spannung erwartete Erklärung des Ministerpräsidenten zur Verwaltungsreform, vor allem zu der Kategorie-Einteilung der Beamtenschaft, wird erst auf der Landtags-Sitzung am Donnerstag erfolgen und sicher Anlaß zu lebhaften Debatten geben.

Jugoslawien hält noch 1350 ehemalige deutsche Soldaten fest

Stuttgart (TP). In Jugoslawien werden noch 1350 ehemalige deutsche Soldaten als Kriegsverbrecher oder Zeugen in Untersuchungshaft festgehalten. Sie dürfen weder ausländische noch jugoslawische Rechtsanwälte mit ihrer Verteidigung beauftragen, da als Verteidiger jugoslawische Offiziere bestellt wurden. Die deutsche Rechtsschutzstelle in Stuttgart hat das alliierte Hohe Kommissariat ersucht, sich dafür zu verwenden, daß die Kriegsgefangenen ihre Verteidiger frei wählen dürfen. Ferner wurde gebeten, die Kriegsgefangenen mit deutschen Rechtsschutzstellen in Verbindung treten zu lassen, damit sie sich Verteidigungsmaterial beschaffen können. Das Hohe Kommissariat hat jetzt mitgeteilt, daß es sich bei den jugoslawischen Behörden für die Forderungen der deutschen Rechtsschutzstelle einsetzen wird.

Regierungs-Koalition in Gefahr"

Sensationelle Erklärungen des FDP-Abgeordneten Dr. von Rechenberg — Mitbestimmungsrecht der Arbeiter als Krisenursache?

Von unserem TP-Korrespondenten

v.W. Bonn. Als eine Art politischer Sensation, die in allen Kreisen des Bundeshauses lebhaft diskutiert wird, betrachtet man hier eine Erklärung des FDP-Bundestagsabgeordneten Dr. von Rechenberg, der auf einer Versammlung in Köln feststellte: „Wenn die CDU dem Mitbestimmungsrecht der Arbeitnehmer in der Wirtschaft und der Sozialisierung zustimmt, werden die Vertreter der FDP die Regierung verlassen."

Abgeordnete der FDP und der DP äußern sich (wenn auch in der Form abweichend) immerhin im wesentlichen zustimmend zur Rechenberg-Erklärung. Der Vizepräsident des Bundestages, Dr. Schäfer (FDP), erklärte eindeutig, daß man über ein Mitbestimmungsrecht der Arbeitnehmer in sozialen und personellen Angelegenheiten selbstverständlich sprechen könne, während er gegen eine Mitbestimmung in wirtschaftlichen Dingen stärkste Bedenken hege. Justizminister Dr. Thomas Dehler erklärte als führendes Mitglied der FDP zu den Äußerungen seines Fraktions-Mitgliedes von Rechenberg: „Das Mitbestimmungsrecht wird in den nächsten Wochen und Monaten eine nicht unerhebliche Rolle spielen. Hier muß zu einer Klarstellung durchgedrungen werden. So, wie sie Herr von Rechenberg formulierte, trifft sie allerdings nicht zu. Die Klarstellung verlangt zunächst festzustellen, was das Mitbestimmungsrecht an sich bedeutet."

Bei der FDP-Kundgebung in Köln hatte sich Dr. v. Rechenberg u. a. auch für eine de facto-Anerkennung der Ostzonenregierung durch die Bundesrepublik eingesetzt. Er wandte sich weiter dagegen, Berlin als 12. Land in die Bundesrepublik aufzunehmen, da die Regierung dann die Verantwortung für die verfehlte Politik der Alliierten übernehme und die sozialistische Mißwirtschaft in Berlin finanzieren müsse. Es sei für die Bundesrepublik wichtig gewesen, in die Ruhrbehörde einzutreten, um ein wirksames Gegengewicht gegen alle etwaigen Sozialisierungspläne zu haben. In scharfen Worten wandte sich Dr. von Rechenberg gegen eine Wiederaufrüstung Westdeutschlands. Deutschland sei nicht bereit, für fremde Interessen ins Feld zu ziehen. Die laufenden Dementis über eine geplante Wiederaufrüstung stifteten nur Unruhe.

Bundespräsident Heuss in Hannover

Salzgitter erhält 5 Millionen Kredit

Hannover (TP). Bundespräsident Dr. Theodor Heuss weilte am Mittwoch zu einem Staatsbesuch in Hannover. Im Gästehaus der niedersächsischen Regierung begrüßte Ministerpräsident Kopf den Bundespräsidenten. Als die dringendsten Sorgen seines Landes bezeichnete der Ministerpräsident die Arbeitslosigkeit und das Flüchtlingsproblem. Der Bundespräsident ging in seiner Erwiderung besonders auf das Schicksal der Arbeiter der ehemaligen Reichswerke Watenstedt-Salzgitter ein. Er sagte wörtlich: „Salzgitter wird ein Opfer, damit andere leben können. Die aber leben können, tragen damit die Verpflichtung, den anderen, die unmittelbar betroffen sind, einen neuen Arbeitsplatz zu schaffen". Der Bundespräsident bezeichnete diesen Beschluß der Hohen Kommission als eine der schmerzlichsten Enttäuschungen seines Lebens.

Die Bundesregierung hat sich am Mittwoch bereit erklärt, zum Aufbau neuer Betriebsanlagen in Salzgitter einen Kredit in Höhe von 5 Millionen Mark zur Verfügung zu stellen.

Lügen über Dachauer Gräber

Vergiftung der politischen Atmosphäre

München (TP). Die Gräber des ehemaligen Konzentrationslagers Dachau waren am Mittwoch Thema einer Anfrage im Bayerischen Landtag. In der ausländischen Presse sind in der letzten Zeit Berichte erschienen, nach denen sich die betreffenden Grabstätten in einem „skandalösen Zustand" befinden sollten. Es wurde sogar behauptet, die Gebeine der dort liegenden Toten seien einer Firma zur Verwertung überlassen worden. Daraufhin war bereits in der französischen Nationalversammlung eine Anfrage an den Außenminister erfolgt, außerdem hätte eine private Abordnung einer französischen Widerstandsbewegung den Massengräbern in Dachau einen Besuch abgestattet.

Der bayrische Ministerpräsident Dr. Ehard hat nun im Landtag zu diesen Fragen Stellung genommen und erklärt, die Veröffentlichungen der Auslandspresse seien eine ungeheure Verleumdung. Nach bisherigen Untersuchungen gingen sie auf die Aussagen eines in Dachau lebenden Ausländers zurück. Auch die französische Kommission habe ihren Besuch zu einem völlig unsachlichen Bericht mißbraucht. An den bekannten Massengräbern sei nicht das geringste geändert worden.

Zwar habe man in der Nähe von Dachau bei Baggerarbeiten menschliche Gebeine gefunden, aber, obgleich deren Herkunft völlig ungeklärt sei, hätte man daraufhin die Erdarbeiten sofort eingestellt. Auch eine amerikanische Untersuchungskommission habe sich der Angelegenheit angenommen. Das Ergebnis stehe aber noch aus. Dr. Ehard gab zu verstehen, daß diese Lügenmeldungen nur dazu dienen sollten, die sich anbahnende deutsch-französische Verständigung zu stören.

In ähnlicher Weise hatte bereits der bayrische Generalanwalt für Wiedergutmachung, Dr. Auerbach, zu diesen Fragen Stellung genommen und sie als „politische Mache" bezeichnet, nur dazu erfunden, die politische Atmosphäre zu vergiften.

Ostzonen-Regierung erklärt: „Nur ein Toter in Johann-Georgenstadt"

Berlin (TP). Das Informationsamt der Ostzonenregierung gab Einzelheiten über die Brandkatastrophe im Urangebiet bei Johann-Georgenstadt bekannt. Die Westberliner Zeitung „Telegraf" hatte bekanntlich berichtet, daß bei dem Unglück über 2000 Bergarbeiter ums Leben gekommen seien. Das Informationsamt der Ostzonenregierung erklärt dagegen, es sei nur ein Bergarbeiter tödlich verunglückt. Mehrere andere hätten leichte Rauchvergiftungen erlitten.

Oktoberwahlen — für ganz Deutschland!

Auf Ostzonen-Kundgebung gefordert

Berlin (TP). Der Staatssekretär im Aufbauministerium der Ostzonenregierung, Dr. Freiherr von Stolzenberg (LDP), forderte auf einer Kundgebung im Berliner Ostsektor, die Ausdehnung der für den 15. Oktober nächsten Jahres vorgesehenen ostzonalen Parlamentswahlen auf ganz Deutschland. Die vom Volksrat verabschiedete Verfassung könne als Grundlage für einen gesamtdeutschen Staat dienen. Das Bonner Grundgesetz bezeichnete Dr. von Stolzenberg als „Überreste eines vergangenen Zeitalters."

Urteil kurz vor Weihnachten

Die Schluß-Plädoyers im Manstein-Prozeß

Hamburg (TP). Der Anklagevertreter im Strafprozeß gegen den früheren Generalfeldmarschall von Manstein beantragte am Mittwoch die Verurteilung des Angeklagten in den 17 wichtigsten Anklagepunkten. Der britische Verteidiger Silken bestand noch einmal darauf, seinen Mandanten freizusprechen wenn ihm seine Verantwortung nicht in allen Anklagepunkten nachgewiesen werden könne. Das Gericht vertagte sich auf den 12. Dezember. Der juristische Berater wird dann mit der Zusammenfassung des Prozesses beginnen. Die Urteilsverkündung dürfte kurz vor Weihnachten erfolgen.

Deutsch-französische Besprechungen in Bernkastel

Hersfeld (TP). Auf Einladung der deutschen Sektion der Europäischen Bewegung fanden in Bernkastel Besprechungen zwischen deutschen und französischen Politikern statt. Wie der Vorsitzende der hessischen FDP, Bundestagsabgeordneter Euler, mitteilte, wurde vor allem der Ausschluß Dr Schumachers von den Bundestagssitzungen erörtert, wobei die französischen Vertreter die Haltung Schumachers als rein negativ bezeichnet hätten. An den Besprechungen nahmen auf französischer Seite u. a. der frühere Minister André Phillipp sowie Gewerkschaftsvertreter teil. Von deutscher Seite waren Carlo Schmid und der ehemalige Reichstagspräsident Paul Löbe anwesend.

600 DM für „üble Nachrede"

Leni Riefenstahl gewann gegen „Revue"

München (TP). Der Herausgeber der Illustrierten Zeitung „Revue", Helmut Kindler, wurde am Mittwoch vom Amtsgericht München wegen übler Nachrede zu einer Geldstrafe von 600 DM oder 20 Tagen Gefängnis verurteilt. Die Filmschauspielerin Leni Riefenstahl hatte Privatklage gegen die „Revue" erhoben. In einem Bericht der Illustrierten war behauptet worden, der von Leni Riefenstahl als Regisseurin begonnene Film „Tiefland" sei unter Protektion Hitlers hergestellt worden, habe 7 Millionen Reichsmark gekostet und Zigeuner seien als Filmsklaven verwendet worden. Das Gericht stellte fest, daß die Behauptungen der „Revue" unrichtig seien. Der Verteidiger Helmut Kindlers will Berufung einlegen.

Churchill feierte Geburtstag

Glückwünsche aus aller Welt

London (TP). Der britische Kriegspremier und jetzige Oppositionsführer, Winston Churchill, feierte am Mittwoch seinen 75. Geburtstag. Aus diesem Anlaß liefen aus Großbritannien und der ganzen Welt zahlreiche Briefe, Telegramme und Glückwunsch-Botschaften, auch von politischen Gegnern, bei ihm ein. Die Geburtstagsfeier fand im engen Familienkreis statt.

Im Unterhaus wurde Churchill von Premierminister Attlee beglückwünscht. Von allen Seiten des Hauses gab es Beifall, als dieser sagte, er hoffe, daß Churchill noch viele Jahre der Gesundheit und der Tatkraft verbringen möge. Churchill dankte dem Premierminister und sagte, Attlees Worte zeigten, wieviel stärker die Gefühle seien, die die Parteien einigen als diejenigen Fragen, die sie trennen, so wichtig sie immer sein mögen.

30 Tote bei Flugzeugunglück

US-Verkehrsmaschine abgestürzt

New York (TP). In Texas stürzte am Dienstag früh ein amerikanisches Passagierflugzeug ab, das 40 Personen und 5 Mann Besatzung an Bord hatte. Nach den ersten Berichten sind 30 Tote zu verzeichnen.

LIEBE AUF UMWEGEN

ROMAN VON E. THOMA

Copyright 1949 by Verlag Helmut Seiler Stuttgart

6. Fortsetzung

Aber so restlos war sie am Ende ihrer Kräfte, daß er nicht nur Mühe hatte, sie wieder aufzurichten, sondern ihr auch selbst die Bindung von den Schiern lösen mußte. Schie und Stöcke steckte er hinter einen Baum in den Schnee. Dann nahm er sie auf den Rükken. Es war keine kleine Last für ihn. Rasend schlug das Herz und wilde Funken tanzten vor seinem Auge. Einmal glitt ihm Sonnie vom Rücken in den Schnee. Im Augenblick war sie von dem wilden Schneetreiben zugedeckt. Nur mit letzten Kräften vermochte Viktor sie wieder hochzureißen und erreichte schließlich keuchend und schweißtriefend nach verzweifeltem Suchen die unter dem Schnee verborgene Hütte.

Er ließ Sonnie in den Schnee gleiten und brach mit ein paar Fußtritten die Tür auf. Kaum vermochten seine frosterstarrten Hände den schweren Körper des Mädchens hinter sich herzuziehen. An der Hinterwand war eine breite Pritsche voller Heu. Dahinein legte er sie. Lange dauerte es, bis das Feuer in dem rohgebauten Herd aufflackerte. Eine wohlige Wärme kroch allmählich durch den Raum.

Sonnie aber bebte immer noch vor Frost. Mit großen, kranken Augen starrte sie ihn erschrocken an. Hier gab es nur einen Ausweg. In einer Hüttenecke stand ein alter Eimer. Viktor nahm ihn und füllte ihn vor der Hütte mit Schnee.

Als er wieder sorgfältig die Hüttentür vor den eindringenden Schneemassen abgedichtet hatte, stellte er plötzlich erschrocken fest, daß Sonnie wie leblos auf der Pritsche lag. Zwar ging ihr Puls noch, aber im übrigen schien sie ohne Bewußtsein. Hier war höchste Eile geboten. Fast besinnungslos vor Angst, zog er ihr mit zitternden Händen die schweren Schistiefel und die vor Schweiß tropfnassen Kleider vom Körper, nahm den kalten Schnee und rieb damit ihre weiße Haut, bis sie krebsrot wurde. In der Ecke hing ein alter Lodenmantel, den zerriß er und frottierte sie damit heftig wieder trocken. Mit einigen Dekken, die am Pritschenende zusammengefaltet lagen, hüllte er schließlich Sonnie sorgfältig ein. Ein tiefer Seufzer hob ihre Brust, langsam kehrte ihr die Farbe wieder ins Gesicht zurück und zufrieden wie ein Kind rollte sie sich zusammen. Tiefe Atemzüge verrieten bald, daß sie eingeschlafen war.

Nun entkleidete sich Viktor selbst, sprang hinaus und wälzte sich im Schnee. Fast stockte ihm der Atem. Jedes Fleckchen Haut rieb er mit Schnee brennend rot und heiß. Im Nu war die eigene Erschöpfung verflogen. Mit dem Rest des Mantels trocknete Viktor sich ab und stieg wieder in seine Kleider, die das prasselnde Feuer getrocknet und angenehm gewärmt hatte.

Lange saß Viktor vor dem Herd und lauschte hinaus in das Tosen und Heulen des Sturmes. Die Hütte erschütterte unter den harten Windstößen und ächzte in allen Fugen.

Hin und wieder räkelte sich Sonnie wohlig auf ihrer Pritsche und atmete tief auf. Langsam fielen auch ihm die Augen zu. Gerade vermochte auch er noch sich in das Heu zu strecken, bevor ihn der Schlaf in die Arme nahm.

Als Viktor erwachte, stand Sonnie fix und fertig angekleidet vor der hellen Lohe eines Riesenfeuers, vor dem sie seine Schuhe hin und herdrehte, vermutlich um sie anzuwärmen. Ihre Haare waren noch ungekämmt und voller Heuhalme. Leise pfiff sie vor sich hin, und nachdem sie Viktors Schuhe in sorgfältiger Nähe des Feuers aufgehängt hatte, begann sie mit seinen Handschuhen dieselbe Prozedur.

Über so viel Sorgfalt mußte Viktor hellauf lachen. Erschrocken drehte sie sich um. Langsam zog eine glühende Röte über ihr Gesicht. Hilflos hingen ihr die Hände herunter, sie vermochte fast nicht mehr Viktors Handschuhe zu halten. Verlegen und scheu kam sie vorsichtig näher.

„Nicht böse sein, bitte, bitte, nicht, lieber Viktor. Ich weiß, ich war eingebildet, hochmütig und frech. Wenn Du nicht gewesen wärest, da wäre es nicht nur mit der Goldmedaille aus gewesen, dann läg' auch die kleine Sonnie steif und erfroren im Schnee. Gelt, Du hast mich auf Deinem Rücken hergeschleppt? Ich habe nur noch eine ganz dunkle Erinnerung an alles. Doch, daß Du mich mit Schnee abgerieben hast, das habe ich wieder gemerkt, und..."

Eine Glutwelle überlief ihr Gesicht von neuem. Ganz langsam beugte sie sich nieder, faßte ihn an seinen Händen und gab ihm einen langen und guten Kuß.

Plötzlich war sie mit einem Sprung verschwunden und draußen vor der Tür. Ein heller Sonnenmorgen über dem glitzernden, frisch gefallenen Schnee blickte in die Hütte und trieb auch Viktor hinaus.

Dann standen sie beide Hand in Hand wie Kinder vor dem Weihnachtsbaum dem wunderbaren Bild gegenüber, das sich ihnen auftat. Weit und tief verschneit lag die Welt. Die Morgensonne vergoldete den gegenüberliegenden Berggipfel. Der Wind hatte sich völlig gelegt und vor dieser stillen, einsamen Natur hatten sie alles vergessen, was sie soeben und am gestrigen Tage erlebt hatten.

Es bedurfte keiner Worte zwischen ihnen. Schnell stand Viktor auf seinen Schiern. Vergeblich suchte Sonnie die ihren. Viktor lachte übermütig und verschwand über das funkelnde, rosig überhauchte Schneefeld. Unter einem tief verschneiten Baum grub er Sonnies Bretter und Stöcke aus und brachte sie ihr zurück. Langsam stiegen sie zum Hotel hinauf.

Unterwegs schwiegen sie beharrlich. Es war nicht nur die Anstrengung, die es kostete, sich durch den knietiefen Neuschnee zu arbeiten, die sie verstummen ließ. Allzu viel hatten sie erlebt. Da war der Kampf mit den Elementen, den sie gestern abend bestanden hatten, und in ihrer Brust war ein neuer, bis dahin ungeahnter Sturm losgebrochen. Die Gewalt dieses bis dahin nicht gekannten Gefühls verwirrte sie. Sie wagten auf dem ganzen Weg nicht einmal, sich anzusehen. Umso lauter redeten in dieser Stille ihre Herzen.

Viktor begleitete Sonnie zum Hotel. Freudig erregt kamen ihnen Kiekjegaard und mit ihm alle Hotelgäste entgegen. Mit großem Lärm und Stimmenaufwand wurden sie herzlich begrüßt. Man hatte am Abend und in der Frühe telefonisch bei allen Gasthäusern in der Umgebung angefragt. Groß war die Aufregung über ihr Verschwinden, und ein übereifriger Sportjournalist hatte bereits den vermutlichen Tod der beiden Favoriten der Winterspiele in die Welt hinaustelegrafiert. Viktor und Sonnie kamen sich ganz verloren vor in dem Schwall der über sie hereinbrechenden Reden und Fragen. Von überall wurden ihnen die Hände entgegengestreckt, die sie zu ihrer Rettung beglückwünschen wollten.

Trotz aller Menschen um sie herum kamen sie sich beide plötzlich ganz einsam vor. Als sie sich im gleichen Augenblick ansahen, wußten sie, daß ein jedes von ihnen das gleiche dachte und mit seinem Herzen drunten in der kleinen Hütte war, die ihren ersten Kuß gesehen hatte.

Wieder zog über Sonnies Gesicht eine rote Welle und sie schlug die Augen nieder. Ein leises und inniges Glücksgefühl durchzog Viktors Herz.

Plötzlich sah er Brenneisen vor sich. Mit einem feisten Lächeln um das glatte Kinn sah dieser ihnen augenzwinkernd zu. Mit einem Schritt stand Viktor vor ihm und warf ihm einen solchen messerscharfen Blick zu, daß Brenneisen alles Lächeln vergaß und sich schnell in die Hotelhalle zurückzog.

(Fortsetzung folgt)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Aus der Stadt Ettlingen

Helft Berlin!

Das Hilfswerk Berlin wendet sich auch in einem Aufruf an alle Bevölkerungskreise, die Opfer der Berliner Wirtschaftsblockade durch eine einmalige Geldspende zu unterstützen. Der schwere wirtschaftliche und soziale Notstand der ehemaligen Reichshauptstadt, der jeden dritten Einwohner zur Erwerbslosigkeit verurteilt, verpflichtet die Bewohner der Westzonen zu umfassenden sozialen Hilfsmaßnahmen. Das Hilfswerk Berlin erinnert daran, daß zu Weihnachten diese Verpflichtung in besonderem Maße besteht und bittet mit einer Weihnachtsspende einen Beitrag zur Überwindung der Berliner Not zu leisten.

Der Aufruf ist u. a. unterzeichnet von Bundespräsident Dr. Heuss und vom Präsidenten des Hilfkwerkes, Oberbürgermeister Dr. Klett.

Kinderlosigkeit nicht Voraussetzung

Neuregelung des Adoptions-Verhältnisses

Das Bundeskabinett besprach eine Gesetzes-Vorlage, die das Adoptions-Verhältnis neu regeln wird. Mit dieser Vorlage soll den durch Krieg und Kriegsfolgen veränderten Verhältnissen Rechnung getragen werden. Während bisher die Rechtsgrundlage für eine Adoption an Kindesstatt an ein Lebensalter von 50 Jahren gebunden und Kinderlosigkeit eines Ehepaares Voraussetzung dafür war, sieht die neue Gesetzesvorlage die Adoption auch durch solche Ehepaare vor, die bereits eigene Kinder besitzen.

Wie wir dazu aus Kreisen des Bundesjustizministeriums erfahren, soll damit erreicht werden, daß z. B. der Bruder das Kind seiner Schwester, deren Mann seit den Kriegsereignissen vermißt wird, an Kindesstatt annehmen kann, obwohl er selbst schon Familienvater ist. Die Altersgrenze der Adoptiv-Eltern kann auf Grund des bereits geltenden Rechtes antragsgemäß jederzeit herabgesetzt werden.

v.W.

Päckchen an Kriegsgefangene gebührenfrei

Geschenkpakete bis 20 Kilo und Geschenkpäckchen bis zwei Kilo, die im Rahmen der zur Zeit laufenden Geschenkpaketaktion für die noch nicht entlassenen deutschen Kriegsgefangenen bestimmt sind, werden gebührenfrei befördert. Sie müssen folgende Anschrift tragen: „Kriegsgefangenenpost. Gebührenfrei. An das Deutsche Rote Kreuz (24a) Hamburg 2." Paketkarten sind nicht erforderlich. Bei Verlust, Beraubung oder Beschädigung wird für diese Sendungen kein Ersatz geleistet.

Öffentliche Sitzung des Jugendrings

Freitag, den 2. Dez., 20 Uhr, findet im kleinen Rathaussaal eine öffentliche Sitzung des Jugendrings statt.

Tagesordnung

1. Durchführung der „Woche der Ettlinger Jugend, die vom 22. bis 29. April 1950 stattfindet.
2. a) Jugendringkasse; b) Jugendheim der „Naturfreunde" und „Roten Falken"; c) Schaukasten der Pfadfinder.
3. Sonstiges.

Jugendliche und Erwachsene sind zu dieser Sitzung willkommen.

•

Klavierabend Ludwig Kühn

Der gutbesuchte Abend des blinden Künstlers wurde zu einem schönen Erfolg. Noch aus der Ordensteinschen Meisterklasse hervorgegangen, beweist der Pianist wertvolle Qualitäten sowohl musikalisch-geistig wie technisch. Seine Wiedergabe Bachscher Präludien und Fugen war sauber, klar in der Thematik und tonlich gut abgewogen. Die Sonate cis-moll op. 27 von Beethoven (die z. Z. zu oft auf den Programmen steht) ließ im Adagio des 1. Satzes ein gepflegtes legato und schönes cantando hören, das Presto des 3. Satzes wurde sicher und prägnant gespielt. Eine beachtenswerte Leistung war auch die Interpretation Chopinscher Werke, besonders die Wiedergabe der glänzenden As-Dur Polonaise, die große Anforderungen an das pianistische Können stellt.

Der Künstler erntete warmen Beifall für den er mit der Zugabe der „Gondoliera" von Liszt dankte. ck.

•

Fahrplanänderung zwischen Ettlingen und Baden-Baden

Ab Samstag, 3. Dez., verkehren die seither nur Montag—Freitag zwischen Karlsruhe Hbf. und Baden-Baden verkehrenden Personenzüge 916, Ettlingen Rb. ab 15.01 Uhr und Ettlingen Rb. an 17.27 Uhr, ab 17.29 Uhr, auch am Samstag, also werktags anstatt Montags bis Freitags.

•

Vierspänniger Postwagen nochmals in Fahrt

In der EZ vom 24. Nov. wurde ein Satz in dem Bericht vom „Wandel der Zeit" dadurch entstellt, daß eine gesetzte Zeile ausfiel. Deshalb lassen wir den Postwagen noch einmal fahren: „Ein vierspänniger Postwagen darf in keinem Fall anders als im Schritt fahren. Der Postillon soll den Leuten frühzeitig zum Ausweichen zurufen."

•

Amerika-Haus Karlsruhe

„Socialized Medicine" ist das Thema der Discussion Hour am 1. Dez., 19 Uhr. Am gleichen Abend um 20 Uhr singt Frau Bettina von Bechtolstein-Johnske Volkslieder fremder Völker. Es wirken ferner mit: F. Johnske, Guitarre, und das Streichquartett des Karlsruher Kammerorchesters. Am 2. Dez., 20 Uhr, spricht Prof. Dr. Helmuth von Glasenapp, Tübingen, über „Glaube und Weisheit der Hindus".

WIR BESUCHEN DIE ETTLINGER WEIHNACHTSMESSE (3.)

Allerlei Wärmespender

Wenn wir aus der neuen Vorhalle in die große Messehalle treten, empfinden wir sogleichdie wohlige Wärme eines Kachelofens. Aber auch die nicht geheizten Öfen, die von der Fa. Friedrich Ringwald (Schillerstraße) ausgestellt werden, machen durchaus den Eindruck, daß sie mit etwas Heizungsmaterial gute Wärmespender sein werden. Verschiedene Modelle von Dauerbrand-Kohlenherden (Marke Homann) werden ebenfalls viel bewundert.

Auch am gegenüberliegenden Stand kann sich der Besucher erwärmen, nämlich an den Getränken der Weinhandlung K. Springer (Marktstr. 8). Diese vor fast 100 Jahren gegründete Firma hat ein kleines Biedermeierzimmer eingerichtet, in dem ein alter Stich von Ettlingen besondere Beachtung verdient.

Gleich daneben wird der Blick von der Farbenfülle im Stand der Fa. Farben-Haug angezogen. Da sind Stifte und Farben, Malkasten und die bekannten Stragula-Läufer. Auch der Bücherstand der Buchhandlung Bros bietet ein buntes Bild, von dem noch gesondert zu berichten sein wird. Gegenüber wird das St. Martinsbier der Huttenkreuz-Brauerei ausgeschenkt. Der geschmackvoll gestaltete Stand ist ein Vorbild für Gastwirtschaften.

Ausgezeichnete Vergrößerungen von Aufnahmen aus dem ganzen Albgau zeigt Fotograf K. Fr. Schade, der an seinem Stand auch Porträt- und Paßaufnahmen machen kann. Die Fa. Karl Siegwarth zeigt Kinder- und Puppenwagen, Puppen- und Korbmöbel in großer Auswahl.

Allerlei Kraftbildner aus dem Karlsruher Homola-Werk bietet der Reformversand K. Beising (Schloßgartenstr. 25) an, vor allem das bekannte Präparat „Frauengold". Die Weihnachtsmesse gibt Gelegenheit, diese Fabrikate kennenzulernen. Es läßt sich also nicht leugnen, daß für Wärme und Kräftigung gesorgt ist und beim weiteren Rundgang wird uns noch manches davon begegnen.

(Fortsetzung folgt.)

Elternabend in der Schillerschule

Am Dienstag fand in der Mädchenschule der erste diesjährige Elternabend statt. Wie gut sich die Elternabende hier eingelebt haben und welch großes Interesse man allseits entgegenbringt, bewies der recht ansehnliche Besuch der Eltern.

Schulleiter Zumstein gab darüber seiner besonderen Freude Ausdruck. In seinen weiteren Ausführungen ging er zunächst auf die äußeren Voraussetzungen für einen geordneten Schulbetrieb ein, um dann die allgemeinen Ziele des Unterrichts unter besonderer Beachtung der neuzeitlichen Pädagogik näher zu erläutern.

In dem anschließenden Vortrag behandelte Hauptlehrer J. Weber das Stoffgebiet des 8. Schuljahres und erklärte dabei die lehrplanmäßigen Forderungen der einzelnen Fächer. Die Fülle des Stoffes verlangt gerade im 8. Schuljahr als dem Entlassungsjahr besonders intensive Arbeit als letzte Möglichkeit einer gründlichen schulmäßigen Ausbildung vor dem Eintritt ins Berufsleben. Erst die Ausstattung mit einem bestimmten Maß von Kenntnissen und Fertigkeiten mache den Schüler für das öffentliche Leben tauglich.

Zum Schluß bat er die Elternschaft, die Arbeit des Lehrers in jeder Weise zum Wohl ihrer eigenen Kinder zu unterstützen.

In der sich anschließenden regen Aussprache konnten für den äußeren Schulbetrieb eine Reihe von Anregungen entgegengenommen, andererseits konnten den Eltern wertvolle schulische und erzieherische Aufklärungen gegeben werden.

Tabakbau einst und jetzt

Aus der Winterarbeit des Kolpingswerkes Ettlingen

Der Leiter des Forchheimer Tabakbauinstituts, Prof. König, sprach im Rahmen des Winterprogramms der Kolpingsfamilie Ettlingen für die werktätige männliche Jugend am Montag abend im Nebenzimmer des Gasthauses zum „Rebstock".

Prof. König gab einen interessanten Bericht über die Geschichte des Tabaks, ausgehend von den Ursprungsländern Mittel- und Südamerikas, wo der Tabak den Eingeborenen, den Mayas und Azteken, einst als Beräucherungsmittel ihrer kultischen Handlungen diente und nach der Entdeckung Amerikas nach Europa kam und fast 200 Jahre lang als das „heilige und wundersame Kraut" in der Heilpflege verwendet wurde. Erst mit Beginn des 30-jährigen Krieges wurde der Tabak als Rauchmittel in Europa bekannt und fand gerade in unserer Heimat und im Elsaß als Anbaupflanze Anklang. Baden zählt heute noch als größtes Anbaugebiet von Tabak innerhalb Deutschlands und die tabakanbauenden Dörfer des Markgräflerlandes, der unteren Hardt und der badischen Kurpfalz zählen zu den reichsten Dörfern unserer badischen Heimat. Das Forschungsinstitut Forchheim gilt in der ganzen internationalen Welt als führend im Fach und unterhält Verbindungen nach Nord und Süd, Ost und West.

Die wirklich reichhaltigen Ausführungen Prof. Königs, der übrigens den anwesenden Rauchern durch Kostproben der Forchheimer Zucht noch eine besondere Freude bereitete und seinem Vortrag mit Anekdoten untermalte, wurden mit dankbarem Beifall belohnt.

In diesem Zusammenhang sei noch mitgeteilt, daß die Kolpingsfamilie Ettlingen im Winterrprogramm weitere Vorträge dieser Art veranstaltet. Am kommenden Montag abend, 20 Uhr, spricht im Nebenzimmer des Gasthauses zum „Rebstock" Dr. med. Müller über aktuelle Fragen der Volksgesundheit. Weiter ist beabsichtigt, im Laufe dieses Winters durch Lehrabende der männlichen werktätigen Jugend praktisches Wissen für das Berufsleben zu vermitteln. Das nähere Programm wird noch bekanntgegeben werden. Zu diesen Abenden, vor allem für den kommenden Montag, ist die interessierte männliche Jugend eingeladen. P.W.

Aus dem Albgau

Nachrichten aus Busenbach

Busenbach. Endlich trafen auch in unserer Gemeinde nach langer Unterbrechung wieder Heimkehrer aus Rußland ein. Heinrich Simon und Hermann Scherer können den Willkommensgruß der Gemeinde entgegennehmen. Ohne die vermißt gemeldeten sind es noch 6 ehemalige Soldaten die auf ihre Heimkehr warten.

Die Familie Karl Vogel, Waldstraße 26, erhielt jetzt von einem Heimkehrer die schmerzliche Gewißheit, daß ihr jüngster Sohn Ewald, der seit 1941 in Rußland vermißt war, im Frühjahr 1943 in einem Gefangenenlager an einer Lungenentzündung gestorben ist. Wäre ärztliche Hilfe vorhanden gewesen, hätte der junge Mann, der 21 Jahre alt wurde, gerettet werden können. Den betagten Eltern, die schon einen Sohn in Rußland verloren haben, wendet sich das allgemeine Mitgefühl zu.

Nunmehr sind auch die letzten drei Doppelhäuser der Siedlung „Neue Heimat" nach einer langen Verzögerung bezugsfertig geworden. Auch das erste Doppelhaus der Gemeinnützigen Baugenossenschaft wurde zum Wochenende seiner Bestimmung zugeführt. Trotzdem tritt bei der in unserer Gemeinde vorhandenen Überbelegung der Wohnräume noch keine fühlbare Erleichterung ein.

Den jährlichen Reigen der Generalversammlungen eröffnete der Musikverein Edelweiß sowie der Obst- und Gartenbauverein. — Elf richtige Tips ereicht zu haben und den Tipzettel nicht abgegeben ist ärgerlich, aber nicht zu ändern. Ärgerlich deshalb, wenn es sich herausstellt, daß es über 4000 DM sind, die man hätte bekommen können. In die Rolle der betrübten Lohgerber teilen sich zwei hiesige Tipfreunde.

Ihren 78. Geburtstag feierte die Witwe Maria Meister. Nachträglich herzlichen Glückwunsch. — Unsere Kirchenuhr, die für besonders eilige Passanten, die zur Bahn oder sonst ins Geschäft eilen, die meistens allerhöchste Zeit angab, trat vor einiger Zeit in Streik. Zur Beruhigung aller wurde sie von Uhrmachermeister Joh. Zehder wieder in Ordnung gebracht und wird nach wie vor den Eiligen die richtige, allerdings auch höchste Zeit, den übrigen Dorfbewohnern die Normalzeit wieder anzeigen.

Vom Dobel

Wasser aus dem Eyachtal

Dobel. Die Mannebach-Wasserversorgungsgruppe erbaut im Eyachtal oberhalb der alten eine neue Pumpstation, zu der für das Maschinenhaus in Anwesenheit der Vertreter der Bauleitung, Dipl.-Ing. Fuoß-Stuttgart, der Baufirma Nöding & Stober-Pforzheim, Ing. Kappes und der gesamten Arbeiterschaft das Richtfest gehalten werden konnte, wobei Bürgermeister Aymar-Birkenfeld allen Beteiligten für die außerordentlichen Leistungen Dank und Anerkennung zollte und der festen Hoffnung Ausdruck gab, daß das neue Werk nach baldiger Aufstellung der Maschinen die erweiterte und verstärkte Wasserversorgung für alle angeschlossenen Gemeinden aufnehmen könne. Der Staat hat für den weiteren Ausbau seine Unterstützung in Aussicht gestellt.

Reichenbach will schneller bauen

Reichenbach. Bei dem vom Landratsamt durchgeführten Forum wurde mitgeteilt, daß Baupläne in 4—6 Wochen geprüft werden, so daß mit einer Beschleunigung der Baugenehmigungen zu rechnen ist. Reichenbach hat zwar etwas weniger Flüchtlinge als die anderen Gemeinden im Landesdurchschnitt, aber dafür hat es einen besonderen Kinderreichtum, für den mehr Wohnraum nötig ist. Landtagsabg. Reg.-Dir. Kühn wies darauf hin, daß für den wirtschaftlichen Aufbau die eigene Kraft nicht ausreiche. Die unentbehrliche Hilfe des Auslands können wir aber nur durch vernünftige politische Haltung gewinnen. Vor allem die Jugend müsse deshalb jede Radikalisierung vermeiden.

Auf eine Anfrage wegen der Heimkehrerunterstützung wurde mitgeteilt, daß auf Grund des Forums in Wolfartsweier der Landtag damit befaßt werde. Außerdem wird nach den neuen Richtlinien des Kreisrats eine Kleiderbeihilfe gegeben. Zur Feuerschutzabgabe, die übrigens behördlich noch der Genehmigung bedarf, wurde festgestellt, daß sie nach dem Einkommen und nicht nur nach dem Alter zu staffeln ist.

Das sehr gut besuchte Reichenbacher Forum hat manche Mißverständnisse zwischen Behörden und Bevölkerung beseitigt und ein reges Interesse der Einwohnerschaft für die öffentlichen Dinge bewiesen.

Pfaffenrot meldet

Pfaffenrot. Da im vergangenen Jahr viele Obstbäume wegen Borkenkäferbefall entfernt werden mußten und um die Baumbestände innerhalb der Gemarkung aufzufrischen, kaufte der Obstbauverein für seine Mitglieder ca. 200 Obstbäume ein. Die Sorten verteilen sich bei den Birnen auf Mostsorten und bei den Äpfeln auf Tafelobst.

Nachrichten aus Spessart

Spessart. Am 3. Dez. wird Frl. Anna Kraft 75 Jahre alt. Unser Geburtstagskind entstammt alteingesessenem Spessarter Geschlecht. Zeit ihres Lebens bis zur Zuruhesetzung arbeitete sie in der Spinnerei u. Weberei Ettlingen. Die Jubilarin erfreut sich erstaunlicher körperlicher und geistiger Frische. Sie nimmt am Tagesgeschehen noch regen Anteil und ist eifrige Zeitungsleserin. Wir wünschen viel Glück für die Zukunft.

Berufsprüfungen

Spessart. Bei den diesjährigen Prüfungen der Industrie- und Handelskammer in Karlsruhe hat Waldemar Vogel mit „gut" bestanden. Er hat seine kaufm. Lehre bei der Spinn- und Weberei Ettlingen absolviert. Ebenfalls konnte Robert Mai von hier die Gesellenprüfung als Karosseriebauer bei der Fa. Metz u. Bachert in Karlsruhe mit „gut" abschließen. Wir gratulieren den beiden und wünschen ihnen in ihrer Berufsbahn weiterhin guten Erfolg.

Brief aus Schöllbronn

Schöllbronn. Eine schwere heimtückische Krankheit zwang den hier wohnhaften Jakob Schlotterer vor etwa vier Monaten eine Heilklinik in Heidelberg und vor einigen Wochen das Krankenhaus in Karlsruhe aufzusuchen. Leider konnte eine Heilung nicht mehr eintreten und nach wenigen Tagen, die er zu Haus war, brachte ihm gestern der Tod Erlösung von seinem Leiden. Er erreichte ein Alter von 50 Jahren. Seit Gründung des Musikvereins Lyra war er in dessen Musikkapelle bis Juli d. J. aktiv tätig. Bereits im ersten Weltkrieg war er am Schluß zur Wehrmacht eingezogen und auch im letzten Krieg wurde er bereits am 26. Aug. 1939 wieder unter die Fahnen berufen. R.I.P.

Meldung aus Schielberg

Schielberg. Die Neubürgerfamilie Teurich hat uns mit ihren 3 Kindern verlassen, um die Reise nach Australien anzutreten. Die Fahrt ging zunächst ins Lager nach Butzbach, von dort aus nach Süditalien, wo die Einschiffung erfolgt. Unsere besten Wünsche für eine gute Fahrt und viel Glück in der neuen Heimat begleiten die scheidenden Neubürger. — Pfarrer Dr. Wolfgang Müller, aus dessen Feder die ausführliche Chronik von Schielberg im „Bad. Landsmann" stammt, wurde von seiner jetzigen Stelle als Klosterpfarrer in Baden-Baden nach Umkirch bei Freiburg versetzt, wo er als Pfarrverweser wirken wird. — Der Bürgersohn Anton Kunz, der vor einigen Jahren auswanderte und heute als Farmer in Kanada lebt, hat für Ende dieses Monats zur Freude seiner Angehörigen seinen Besuch in Schielberg angekündigt. — Die Caritas hat mit gutem Erfolg eine Lebensmittelsammlung durchgeführt. — Werner Mader, der an der Universität in Freiburg Forstwissenschaft studierte, hat vor kurzem sein Examen für das höhere Forstfach mit der Note „gut" bestanden.

•

Stupferich. In nächster Zeit wird die Kochschule, in der die durch Kriegsereignisse verursachten Schäden beseitigt wurden, wieder ihrer Bestimmung übergeben. — Der Blindenführhundeschule konnte ein ansehnlicher Betrag überwiesen werden, ebenso einer Blindenanstalt durch Überweisen eines Geldbetrages eine Weihnachtsfreude bereitet werden. — Die durch Todesfall geschlossene Bäckerei Isenmann wurde ab 21. Nov. wieder eröffnet. — Die Holzhauerarbeiten im Gemeindewald haben begonnen.

Die auf tragische Weise verstorbene 16-jährige Maria Tanger wurde unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung am 24. Nov. zu Grabe getragen.

Am 30. Nov. feierte Katharina Wolf ihren 83. Geburttag. Wir gratulieren! V

Vereins-Nachrichten

Das Vereins-Wettschreiben des Stenografenvereins Ettlingen

am Sonntag wies erfreulicherweise einen guten Besuch auf. Außer den Mitgliedern des Vereins hatte sich auch eine Anzahl Freunde der Kurzschrift eingefunden, um ihre Schreibgeschwindigkeit einer Prüfung zu unterziehen. Es wurde in den Geschwindigkeiten von 60—240 Silben in der Minute geschrieben. Die abgelieferten Arbeiten sind zum größten Teil sehr gut ausgefallen. Die Ergebnisse des Wettschreibens werden bei der am Sonntag, 4. Dez., nachmittags im „Engel" stattfindenden „Nikolausfeier" bekanntgegeben, wobei die besten Arbeiten mit Ehrenpreisen ausgezeichnet werden.

•

Bezirksobstbauverein Albgau

Am Sonntag, 4. Dez., nachm. 14 Uhr ist im Hotel Fischweier eine Mitgliederversammlung des Bezirksobstbauvereins Albgau. Vorgesehen ist ein Vortrag über Kellerwirtschaft (Abstich, Fehler und Krankheiten der Obstweine). Referent Dr. Flygare, Leiter der Weinbauabteilung in Augustenberg. Alle Interessenten des Reb-, Obst- und Gartenbaues sind freundlichst eingeladen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Südwestdeutsche Nachrichten

Tagung der Badischen Gesellschaft für Münzkunde

Karlsruhe (SWK). Die Badische Gesellschaft für Münzkunde hielt ihre zweite Nachkriegssitzung ab. Referent Horadam sprach über das interessante Gebiet der Porzellanmünzen und Gedenkmedaillen. An Hand einer größeren Sammlung deutscher Porzellanmünzen aus den Jahren 1920—23 wies der Redner darauf hin, daß diese Münzen als kleine Kunstwerke zu betrachten seien. Die Gesellschaft wird nun wieder in regelmäßigen Sitzungen zusammenkommen und in Vorträgen die verschiedenen Gebiete des Münzwesens behandeln.

Adventssammlung des Hilfswerks

Das Hilfswerk der evangelischen Kirche in Baden führt auch in diesem Jahre wieder eine Adventssammlung durch, um die Mittel zur Fortführung seiner großen Aufgaben zu erlangen. Die Haussammlung wird vom 1. bis 7. Dezember und die Straßensammlung am 3. und 4. Dezember durchgeführt. Der zweite Advent, der 4. Dezember, wird in allen Gemeinden der badischen Landeskirche mit einem Festgottesdienst des Hilfswerks gefeiert.

Nur durch Steuermoral zur Steuerreform

Wenn die angekündigten Steuerreformen wirklich fühlbare Erleichterungen für den Steuerzahler bringen sollen, so muß gleichzeitig für die Stärkung der allgemeinen Steuermoral gesorgt werden. Zu dieser Erkenntnis führte eine Aussprache, die der Landesfinanzpräsident für Nordbaden, Dr. Nikolaus, am Mittwoch mit den Rechts- und Verwaltungsbehörden sowie den Berufsverbänden der freien und gewerblichen Wirtschaft in Karlsruhe durchführte. Die Wirtschaft forderte auch in diesem Zusammenhang größere Sparsamkeit mit Steuermitteln durch energischen Verwaltungsabbau.

Badische Braugersten in Worms

Auf der Braugerstenschau in Worms vom 26. 11. bis 2. 12. 1949 sind 25 Braugersten aus Nordbaden ausgestellt. Unter dem scharfen Wettbewerb von 500 Musterproben aus ganz Westdeutschland, vom Bodensee bis zur Ruhr, wurden 18 nordbadische Proben mit Preisen ausgezeichnet. Die beste Braugerstenprobe der ganzen Westzone erhielt 59 Punkte (von 62 erreichbaren). Es ist daher eine gute Leistung, daß 3 nordbadische Gersten 57 Punkte erreichten.

Die Stationskasse geplündert

Bretten (SWK). Auf raffinierte Weise drangen Diebe in den Stationsraum des Bahnhofsgebäudes Dürrenbüchig, um die Kasse zu berauben. Während einige Männer auf der Straße einen Unfall vortäuschten und die hilfsbereiten Beamten dazu brachten, das Gebäude kurze Zeit zu verlassen, drangen andere in den Stationsraum und leerten die Kasse. Die Täter konnten unerkannt entkommen.

Forderungen des pfälzischen Einzelhandels

Neustadt (TP). Auf der Tagung des erweiterten Rats des Einzelhandelsverbands für die Pfalz wurde eine einheitliche Regelung der freien Nachmittage für das Bundesgebiet gefordert. Dabei müsse auch der ambulante Handel einbezogen werden, der sich bisher nicht an die Bestimmungen gehalten habe. Der Werks- und Behördenverkauf von Waren müsse eingestellt werden.

36 000 Umsiedler für die Pfalz

Neustadt (TP). Durch die Umsiedlung von Heimatvertriebenen aus Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Bayern werden bis 31. Dez. 1950 36 000 Umsiedler in die Pfalz kommen, in die Regierungsbezirke Koblenz, Trier, Montabaur und Mainz 53 000. Im Winter erfolgen Transporte nur bei günstigem Wetter, sodaß erst ab 1. März eine Belebung zu erwarten ist. Die Vorbereitungen beginnen jedoch unverzüglich.

Der Onkel griff nach dem Küchenmesser

Mannheim (TP). Bei einem Familienstreit griff ein in der Familie wohnender Onkel zum Küchenmesser und verletzte den Wohnungsinhaber durch Brust- und Lungenstiche so sehr, daß er ins Allgemeine Krankenhaus verbracht werden mußte.

Beim Sport einem Herzschlag erlegen

Mannheim (SWK). Bei einem Fußballspiel zwischen der Sportgemeinde Rheinau und einer anderen Mannschaft erlag ein Schlosser infolge der Anstrengung einem Herzschlag.

Ein 17jähriger stiehlt ein Auto

Mannheim (TP). Ein 17jähriges Bürschchen gelüstetete es nach einem „eigenen" Wagen. Kurz entschlossen setzte er sich in einen vor einem Kino stehenden Wagen und kutschierte in der Stadt herum. Sein „Eigentum" wurde ihm allerdings nach 3 Stunden schon wieder abgenommen, denn aufgrund der sofort aufgenommenen Fahndungsmaßnahmen konnte er gestellt und verhaftet werden.

Die gefundene Pistole

Käfertal (TP). Ein 18jähriger Bursche hatte sich irgendwie eine Pistole angeeignet und wollte sie seiner Freundin vorführen, als sich plötzlich ein Schuß löste und glücklicherweise in der Holztäfelung der Wand stecken blieb. Bei seiner polizeilichen Vernehmung gab er an, sie an einer Straßenbahnhaltestelle gefunden zu haben. Ob sich das amerikanische Militärgericht, vor dem er sich zu verantworten hat, mit dieser Version zufrieden gibt, darf dahingestellt sein.

Landfrauenschule eröffnet

Tauberbischofsheim (SWK). Die einzige Landfrauenschule in Baden hat in diesen Tagen hier den lehrplanmäßigen Unterricht aufgenommen.

Sport-Nachrichten der EZ

Italien verlor mit 0:2 Toren

England bleibt Europas stärkster Vertreter

(Sonderbericht der ISK aus London)

Die Engländer sind für ihren Gleichmut bekannt. Aber das, was die 60 000 Londoner im Tottenham-Stadion am Mittwochnachmittag beim Länderspiel England—Italien erlebten, das zerrte doch an den besten englischen Nerven. Ein Sieg der Azzurris, die in bisher vier Begegnungen zu keinem Erfolg kamen, war diesmal zum Greifen nahe.

Die Azzurris zeigten schon in der ersten Hälfte auf dem herrlich gepflegten Rasen der „Tottenham Hotspurs" ein gleichwertiges Spiel und nach dem Wechsel legten sie ein so höllisches Tempo vor, daß selbst die verwöhnten Könner britischer Fußballkunst auf den Doppeldachtribünen aus dem Staunen nicht herauskamen. Immer wieder verstand es einer aus dem italienischen Angriff sich freizumachen, und der Wolverhampton-Torwart Williams hatte Gelegenheit in Hülle und Fülle, bei Prachtschüssen von Lorenzi, Carapelese, Amadei und Martino sein großartiges Können zu zeigen. Williams war es zu verdanken, daß die Italiener, die von 2000 ihrer Landsleute stürmisch angefeuert wurden, zu keinem Torerfolg kamen. Neben Williams leistete der Außenläufer Wright in den Abwehrreihen das größte Arbeitspensum. Er verstand es auch, selbst in Drangperioden der Italiener immer wieder seinen Sturm nach vorne zu werfen. Bei einem dieser Vorstöße war es dann der Mittelstürmer Rowley, der in der 75. Minute ganz unerwartet den Führungstreffer für England erzielte. Das Unglück der Italiener vollendete sich, als vier Minuten später der sonst sichere Torino-Torhüter Moro einen Fehler beging und Wright das 2:0 schaffen konnte.

Einmal mehr zeigte sich bei diesem Kampf, daß die Engländer immer wieder — auch wenn sie einmal nicht überlegen spielen — Stürmer in ihren Reihen haben, die im richtigen Augenblick den berühmten „Tor-Riecher" haben und so, wie diesmal Rowley, eine Partie zu entscheiden vermögen. Im übrigen klappte bei den Briten das Teamwork nicht so wie sonst. Das diesmal aus acht Vereinen zusammengesetzte Team muß bei der Weltmeisterschaft 1950 in Rio schon eine bessere Zusammenarbeit zeigen, wenn es seine Favoritenstellung rechtfertigen soll. Die „squadra azzurra" stützte sich auf 4 Vereine aus Turin und Mailand. Der Sturm hatte hervorragende Individualisten. Parola glänzte als Stopper und hätte sich an den Haaren raufen können, als der seiner Spezialbewachung anvertraute Rowley, ihm doch einen Augenblick entwischte.

Hebung der Sportmoral

Am Sonntag, 4. Dez., vormittags 9.30 Uhr findet in Ettlingen im Gasthaus zum „Reichsadler" (beim Sportplatz) für die A- und B-Fußballvereine eine Besprechung statt über die gegenwärtige Lage. Thema: **„Maßnahmen zur Hebung der Sportmoral."** In Anbetracht der Wichtigkeit dieser Frage, ist es Pflicht eines jeden Vereins, daß er vertreten ist. Vereinsführer und Spielausschuß-Vorsitzende, es ist Eure Pflicht, hier zu erscheinen. Es spricht Kreisfachwart — Fußball: L. Weida, Karlsruhe. K.H.

Kreisklasse B, Staffel 3

Tabelle vom 28. Nov.

Reichenbach	34:11	17:3
Wolfartsweier	16:17	16:4
Ittersbach	38:10	15:3
Langensteinbach	32:8	14:4
Spinnerei	29:15	12:6
Herrenalb	13:10	10:8
Hohenwettersbach	22:25	9:11
Grünwettersbach	13:15	8:12
Weiler	12:24	8:16
Spielberg	20:19	7:11
Palmbach	10:17	7:11
Etzenrot	12:24	6:16
Mutschelbach	7:32	3:17
Auerbach	4:36	2:16

Wetterbericht:

Vorhersage: Am Donnerstag wolkig bis aufheiternd, trocken, in den Niederungen morgens zum Teil neblig; in der Nacht zum Freitag und am Freitag überwiegend bewölkt, zeitweise auch etwas Regen. Höchsttemperaturen 4 bis 7 Grad, nachts höchstens noch vereinzelt leichter Frost. Schwache bis mäßige Winde aus Südwest bis West.

Barometerstand: Veränderlich.
Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): 0°.

Züricher Notenfreiverkehrskurse

	30. 11.	29. 11.
New York (1 Dollar)	4.30	4.32
London (1 Pfund)	10.05	10.15
Paris (100 ffr.)	1.10	1.10
Bonn (100 DM)	66.50	67.—
Brüssel (100 belg. ffr.)	8.60	8.65
Wien (100 Schilling)	13.50	13.75

Berlin, 30. Nov. Wechselstuben-Umrechnungskurs: 1 DM (West) 6.50 — 6.70 (Ost).

Ettlinger Schweinemarkt vom 30. November

Zufuhr: 67 Läufer, 14 Ferkel. Verkauft: 45 Läufer (Paar 110—170 DM), 8 Ferkel (Paar 60—80 DM). Geschäftsgang gut.

ETTLINGER ZEITUNG
Süddeutsche Heimatzeitung für den Albgau
Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf
Druck und Anzeigen-Annahme: A. Graf, Ettlingen, Schöllbronner Straße 5, Telefon 187
Anzeigen-Annahme für Karlsruhe: Annoncen-Krais oHG., Karlsruhe, Waldstraße 30, Ruf 712

Frisch eingetroffen:
Ia Blaumohn 500 gr 1.25
Ia Sultaninen 500 gr 1.25
Weizenpuder
Maispuder
Mandeln bitter
Oblaten-Backwachs
Pottasche/Hirschhornsalz
Ia Zitronenöl
Kunsthonig
Bienenhonig echt
Badenia-Drogerie
Rudolf Chemnitz
Leopoldstr. 7

Versäumen Sie nicht den
Sonder-Verkauf
bei
C. W. KELLER
Leopoldstraße 35 (bei der Post)
Männerjacken gestrickt . . . . . . **DM 28.—**
Männer-Arbeitsanzüge Ia Köperstoff . . **DM 20.—**
Mädchen-Strickkleider 10 Jahre . . . **DM 20.—**
Knaben-Kniehosen 1—5 Jahre . . . . . **DM 6.—**

BEKANNTMACHUNGEN

Verkauf vor Stahlträgern

Das Städt. Tiefbauamt Karlsruhe verkauft meistbietend rund 220 t Stahlträger, davon

rund 180 t INP 8—55
„ 35 t IP 20—50 und
„ 5 t U 6—30

in Längen von 1—14 m einzeln oder insgesamt. Bestandsliste und nähere Angaben sind kostenlos erhältlich beim Städt. Tiefbauamt, Neues Rathaus, Zimmer 416, bis 10. Dez. 1949.

Schlachtgewürze und
Gewürzmischungen
Wurstbindfaden
Salpeter
Brühpech
in bekannt guten Qualitäten
Badenia-Drogerie
Rudolf Chemnitz

Heute
Schlachtfest
im
Darmstädter Hof
Sternengasse 3
Ia Schlachtplatte incl. 1/4 Rotwein 2.— DM
Neuer Weißwein 1/4 —.70 DM
Neuer Rotwein 1/4 —.60 DM

✝ Nach schwerem, kurzen Leiden verstarb wohlversehen mein lieber Mann, unser guter Vater

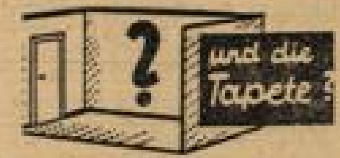
Jakob Schlotterer

im Alter von 50 Jahren.

Schöllbronn, den 1. Dezember 1949

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Maria Schlotterer geb. Eswein
nebst 4 Kindern.

Beerdigung: Samstag 15 Uhr.



auch für die Puppenstube
Farben ... ETTLINGEN Leopoldstraße Nr. 8

Foto - Apparate
E. O. Drücke
bei der Post

Orthopädie
Schuhe
für kriegsversehrte, verkrüppelte, kranke und empfindliche Füße in bester Ausführung. Zu Versorgungsstelle u. Krankenkassen zugelassen
Josef Weckenmann
Werkstätte für orthop. Fußbekleidung **Karlsruhe, Hirschstraße 55,** Wohnung Reichenbach, Ortsstr. 143

Heimkehrer sucht Nebenverdienst d. Anfertigung von Schreibmasch.-Arb. (eigene Maschine). Angebote unter Nr. 4238 an die E.Z.

Von welchem Staats-, Gemeinde- oder Privatwald könnte ich
200—700 Weiß- und Rottannen (Christbäume)
von 1—3 Mtr. bekommen? Haue d. Christbäume auch selbst. Sofortige Angebote mit Preis unter Nr. 4259 an die Ettlinger Zeitung.

1 dreiarmiger Deckenleuchter (kunstgeschmiedet), schönes Stück, zu verk. Zu erfrag. unter Nr. 4245 in der E.Z.

Ia H.-Wintermantel, 1.70 m, D.-Wi.-Mant., neu, Schafp. imit., preisw. zu verk. bei Schn.M. Huzel, Sterneng.10.

2 Wollkleider, Gr. 38-40, Pelzmant. (Lamm), Gr. 38—40, zu verk. Goethestr. 7, part.

Kü.-Schrank, gt. erh., zu vk. Zu erfr. unt. 4241 i. d. E.Z.

Erstlings-Ziege, 55.—, zu vk. Zu erfr. unt. 4256 i. d. E.Z.

Inserieren bringt Erfolg!

ZU KAUFEN GESUCHT

Puppenwagen zu kaufen gesucht. Zu erfragen unter Nr. 4249 in der E.Z.

ZU MIETEN GESUCHT

Möbl. heizb. Zimmer in ruh. Lage v. Beamt. ges. Angeb. unter Nr. 4240 an die E.Z.

STELLENANGEBOTE

Lehrmädchen
für sofort gesucht. Salon Kramer, Ettlingen.

Hermann Hauck
Ettlingen - Telefon 76
Schlacht-Gewürze
offen und in Beuteln
Gewürzmischungen für Blutwurst Leberwurst u. Schwartenmagen
Wurstgarn
Schlachtpech und Salpeter
Günstige Einkaufsquelle für Wiederverkäufer u. Metzger
Eigene Gewürzmühle.

Jhre Anzeige
ist am wirksamsten
in der
Ettlinger Zeitung
weil sie als Heimatblatt für Ettlingen und den Albgau größte Verbreitung in allen Bevölkerungskreisen sichert.

Danksagung

Für die uns beim Hinscheiden unserer lb. Entschlafenen

Luise Weidenhammer
geb. Sayer

so zahlreich zugegangenen Beweise aufrichtiger Teilnahme sprechen wir auf diesem Wege unseren tiefempfundenen Dank aus. Ganz besonderen Dank dem verehrl. Herrn Kirchenrat Huß für die trostreichen Worte.

Ettlingen, den 29. November 1949.

Familie Wilhelm Weidenhammer.

ZU VERKAUFEN

Tretroller, gut erhalten, zu kaufen ges. Zu erfragen unter Nr. 4161 in der E.Z.

Gute Bettstelle
massiv Nußbaum, mit sehr gutem Patentrost, sowie älterer Schrank preiswert abzugeben. Thomas-Mann-Straße 2.

Bettstelle m. Rost u. Matr., K.-Bett m. Matr. u. Sofa, gut erh., zu verk. Zu erfr. unter Nr. 4244 in der E.Z.

Kinderkastenwagen, Kinderbett, 1.20 lg., Kinderstuhl, gut erh., zu verk. Zu erfr. unter Nr. 4227 in der E.Z.

Herd, gt. erh. schw., bill. zu vk. Zu erfr. u. 4246 i.d.E.Z.

Frauen um 40
müssen besonders auf Ihre schlanke Linie achten. Deshalb brauchen zur Korpulenz Neigende regelmäßig „Frauenzauber" die silbernen Schlankheits-Dragees.
Drogerie Schimpf, Badenertorstr. 4,
Drogerie Chemnitz, Leopoldstr. 7,
Drogerie Ruf, Marktplatz 3.

VERSCHIEDENES

Häckselmesser
jede Form vorrätig.
Schmiedemeister Sieß.

Wer spinnt ca. 10 Pfd. gewasch., gez. Schafwolle? Ang. unt. Nr. 4242 a. d. E.Z.

Als praktische Weihnachts-Geschenke
empfehlen wir
Sagen und Geschichten
aus Ettlingen und dem Albgau DM 2.30
Kostbarkeiten des Barock DM 9.00
mit Betrachter DM 13.20
Buchdruckerei A. Graf, Ettlingen

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg